Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

37ter Jahrgang. — № 90. — 4tes Quartal.

Ratibor den 9. November 1839.

Abenteuer in Sardinen.

Ein reisender Engländer erzählt folgendes:

„Als ich mich in Cagliari aufhielt, schloß ich mit einem Dominicanermönch eine genaue Freundschaft; er war ein fröhlicher Gesell, voll Witz und Laune, und sicher nicht bigott. Dieß soll keine Anklage sein, als habe er die Vorschriften seiner Religion nicht auf richtige Weise geübt; er hatte nur den Eifer nicht, Ketzer zu bekehren, und ließ mich ruhig in meinen Irrthümern ohne Tadel oder Vorkehrungen. Er war, so viel ich erfahren konnte, ein Irländer von Geburt, und schien etwas von dem Charakter dieser flüchtigen Nation zu haben. Wir brachten manche fröhliche Stunde mit einader zu, denen sich zuweilen auch mein Freund, der Capitän der venetianischen Galeere anschloß.

„Einst hatte ich mich in eine ernste Sache eingelassen und hier zeigte der Dominicaner, daß er seinem Berufe aufrichtig folge und bereit sei, seine Freundschaft durch Wort und That zu beweisen. Ich hatte nämlich die Gewohnheit, ein Billardzimmer zu besuchen, das von einem Manne gehalten wurde, dessen Tochter, ein hübsches, schwarzäugiges Mädchen von lebhaftem Wesen, fast eben eine so große Anziehungskraft ausübte, als das Billard. Auf einem erhöhten Sitz machte sie den Spielwärter, und empfing mit dem Anstand einer kleinen Prinzessin die Huldigung, welche ihr die Stutzer Cagliari's zollten. Das Zimmer hatte einen Balcon, der auf die Straße ging, über die er sich gegen 6 bis 7 Fuß erhob: eine große Lampe, über dem Tisch aufgehängt, erleuchtet zur Nachtzeit das Zimmer. Eines Abends nach Dunkelwerden befand ich mich

zufällig daselbst, und sprach mit der hübschen Spielaufseherin; nur Wenige waren im Gemach, und man spielte zu dieser Zeit nicht, als ein junger, vornehmer Mann eintrat, der Sohn des Fürsten Z . . ., von mehreren Begleitern und Dienern umgeben. Sein Erscheinen schien eine allgemeine Störung hervorzubringen, denn wegen seiner bekannten Verworfenheit und heftigen Gemüthsart war er der Schrecken der ganzen Stadt. Gleich bei seinem Eintritt rief er in einem anmaßenden und unverschämten Ton: „Es wird nun Niemand wagen, eine Kugel in meiner Gegenwart anzurühren!" Als ich dieses herrische Wort hörte, sagte ich zu dem Mädchen: „Das würde in meinem Lande nicht geduldet." Er hörte meine Stimme und wandte sich zu dem Mädchen mit der Frage: „Was hat der Engländer gesagt?" Das arme Mädchen, die seinen Charakter kannte, antwortete: „Ich weiß nicht, gnädigster Herr, er sprach französisch, und ich verstehe das Französiche nicht!" Auf diese Antwort wandte er sich sogleich an mich, und verlangte zu wissen, was ich gesagt hätte. Ich wiederholte ohne Zaudern die Bemerkung. Darauf warf er mir einen verächtlichen Blick zu und sagte: „Laßt mich den sehen, der zu spielen wagt!"

„Mein Plan war sogleich entworfen. Diesen Schimpf ruhig zu ertragen, hieß die Ehre meines Landes compromittiren, besonders da ein anderer Engländer in der Stadt in Bezug auf seinen Muth in schlechtem Rufe war. Ich stand sogleich von dem Sitz auf, den ich in der Nähe des Mädchens eingenommen hatte, wählte das größte Queue, das ich finden konnte, das vermöge seiner Schwere in eine furchtbare Waffe umgewandelt werden konnte, und ging an den Tisch; doch ehe ich noch eine Kugel treffen konnte, sprang der anmaßende Edelmann, wie ich erwartet hatte, auf, um es zu ergreifen. Ich sah seine Absicht, maß die Entfernung wohl ab, schlug, wie er sich näherte, mit dem schweren Queue nach dem Kopfe, und streckte ihn zu Boden. Fast in demselben Augenblicke zerschlug ich die Lampe in tausend Stücke, wodurch das Zimmer in völlige Finsterniß versetzt wurde, dann schlüpfte ich unter den Tisch, erreichte den Balcon und ließ mich in die Straße hinab, ging ins nächste Wachthaus, sagte dem Offizier daselbst, daß in einem gewissen Billardzimmer Streit entstanden sey, bezeichnete ihm den Ort, und bemerkte, es könne wohl ein Todtschlag stattgefunden haben. Eine Abtheilung Soldaten wurde abgeschickt, und ich hatte die Verwegenheit, sie in das Zimmer selbst zu begleiten, aus dem ich meinen Hut holte, den ich in der Aufregung des Augenblicks vergessen hatte, und mich davon machte; das Glück begünstigte meine Flucht.

(Beschluß folgt.)

Französischer Sprach-Unterricht.

Ein auswärtiger Kandidat der Philosophie beabsichtigt hierher zu kommen um Unterricht in der französischen Sprache auf eine gründliche und leichtfaßliche Weise zu ertheilen, wenn er durch eine hinläng-

liche Anzahl Schüler seine Subsistenz gesichert finden sollte. Die vorläufigen Anmeldungen derjenigen, welche an diesem Unterricht Theil zu nehmen belieben sollten, werden den frühern oder spätern Termin seiner Anherkunft bestimmen; man beliebe diese Anmeldungen, bei der Redaktion des Oberschl. Anzeigers zu Ratibor, gefälligst zu machen.

Putz!!!

Den geehrten Damen in und um Ratibor zeige ich höflichst an, daß ich meine Reisende zum nächsten Markt wieder mit Putzsachen nach Ratibor schicke, und mache ich im Voraus ganz besonders aufmerksam auf meine allerbilligsten Velpelhüte für Damen, Mädchen und Kinder. Diese dauerhaften, nach den neuesten Façons sauber gemachten Hüte kann in Schlesien außer mir Niemand so billig verkaufen.

Fridrike Gräfe,
Modistin aus Leipzig, in Breslau.

Zum bevorstehenden Markt, empfehle ich Einem hochgeehrten Publikum, mein auf das vollständigste assortirtes Mode-Waarenlager, versichere bei prompter Bedienung die billigsten Preise, und bitte um geneigten Zuspruch ganz ergebenst.

L. Stroheim,
Ring, im Abrahamczickschen Hause.

Eine große Kuh edler Race ist zu verkaufen bei dem Kaufmann Kneusel.

Ein junger Mann welcher durch den Verkauf seines Guts gegenwärtig unbeschäftigt ist, wünscht als Wirthschafts-Beamter eine Anstellung zu finden, wo er weniger auf ein großes Gehalt als auf eine anständige Behandlung und minder beschränkten Dispositionsfreiheit achten würde. Von Jugend auf bei der Landwirthschaft werkthätig, hat er sich nichtgewöhnliche Kenntnisse in allen Zweigen derselben erworben, in welcher er sich durch Bewirthschaftung der eigenen Besitzung noch mehr vervollkommnet hat. Auf Verlangen, kann er eine Caution nach beliebiger Höhe leisten. Hierauf Reflektirende belieben sich eine nähere Nachweisnng desselben, durch die Redaktion des Oberschl. Anzeigers, gefälligst einzuholen.

N. M. Lowitsch aus Lissa,

empfiehlt während des gegenwärtigen Marktes Einem verehrten Publikum sein aufs beste sortirtes Lager von seidenen und baumwollenen Bändern und verschiedene Artikel, die zur Mode und zum Putz sich eignen.

Durch direkte Beziehung der Messen bin ich im Stande, sämmtliche Artikel zu billigen aber festen Preisen verkaufen zu können; desgleichen offerire ich eine Auswahl von seidenen und baumwollenen, wie auch dänischen Handschuhen, die ich erst letzte Leipziger Messe eingekauft, und solche aufs billigste wieder verkaufen kann. Ferner offerire ich eine Auswahl Kinder- und Damenstrümpfe von 3 bis 12 *Sgr.* Eben so bin ich mit echtem Gnadenfreier Zwirn versehen, dessen Güte überall anerkannt ist. Ich bitte daher um zahlreichen Zuspruch, indem ich zugleich die prompteste u. billigste Bedienung verspreche, und wird sich Jedermann überzeugen, daß ich die allerbilligsten Preise mache.

Mein Stand ist auf dem Neumarkt.

Die neu etablirte **Liqueur-, Rum- u Spritt-Fabrique** empfiehlt sich zur geneigten Beachtung, namentlich mit ihren Französischen, Danziger und Italienischen **Wein-Liqueuren** vorzüglich mit **Marasquino u. Essenzen.**

J. Höniger **jun.**
Neue - Gasse im Hause des Servis-Rendanten Herrn Zentzytzky.

Das ein Viertel Loos No. 28097 d 5ter Klasse 80te Lotterie ist abhanden gekommen; daher ich hiermit vor dessen Mißbrauch warne, indem der etwa darauf fallende Gewinn nur dem in meinem Buche verzeichneten rechtmäßigen Spieler ausgezahlt werden kann.

Ratibor den 8. November 1839.

F. Samoje.

Joseph Brandacher
aus Tyrol

empfiehlt sich zum bevorstehenden Jahrmarkt mit allen Sorten guter Handschuhe und echten Schweitzer-Tüchern, er verspricht die billigsten aber festen Preise.

Sein Stand ist auf dem Neumarkt.

Sonnabend den 9. November werden frische Sardellen- und Leber-Würste zu bekommen sein bei

Bürger, im Pallertaschen Hause.

Unterzeichneter, welcher sich hierorts etablirt hat, empfiehlt sich Einem hochgeehrten Publiko zu allerhand Sattler-, Tapezier- und Polster-Arbeiten, so wie auch zum Anstreichen und Lackiren der Wagen und überhaupt zu all denjenigen Arbeiten welche in sein Fach schlagen.

Hinsichtlich der Billigkeit des Preises und der prompten Bedienung wird er sich stets bestreben, die Zufriedenheit des hochgeehrten Publikums, so weit es immer möglich, zu erlangen, und in dieser Zuversicht sieht er zahlreichen Aufträgen entgegen.

Ratibor den 8. November 1839.

Patschka, Sattler,
in dem Hause des Schmiedemeister Herrn Rother auf der Jungfern-Gasse.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 7. Novbr. 1839.	Höchster Preis.	1	28	6	1	6	—	1	—	—	—	19	6	1	1	6
	Niedrig. Preis.	1	15	—	1	—	—	—	27	—	—	18	—	—	27	—